

Das doppelte Stadthaus mit wiederentdecktem Lichthof

Wegen der laufenden Sanierung des Stadthauses befindet sich der Haupteingang jetzt neu an der Fraumünsterstrasse.

Von **Denise Marquard**

Das Stadthaus wird für 53 Millionen Franken renoviert und auf den neusten Stand der Haustechnik gebracht. Deshalb wird der Eingang ab sofort bis Frühjahr 2010 vom Stadthausquai an die Fraumünsterstrasse verlegt. Von dort führt eine Rampe zum Empfang, dem Kreisbüro 1, dem Abmeldebüro, dem Kundendienst Bürgerrecht sowie zur Billettzentrale und all den andern Büros, die nicht zeitweise ausgelagert wurden.

Eigentlich müsste man nicht vom Stadthaus, sondern von zwei Stadthäusern sprechen. 1885 baute der Architekt Arnold Geiser das erste Stadthaus im Neurenaissancestil an der Kappelergasse gegenüber der Fraumünsterpost. Bereits zehn Jahre später war es zu klein. Deshalb musste es Stadtbaumeister Gustav Gull mit einem zweiten Bau mit dem bekannten Eingang am Stadthausquai ergänzen. Dieser Neubau wurde jedoch so geschickt in den alten integriert, dass die meisten



BILD PD

Das Prunkstück des Geiser-Baus: Der zum Vorschein gekommene Lichthof.

Zürcher gar nicht wissen, dass sie ein doppeltes Stadthaus haben.

Rund hundert Jahre später ist jetzt erstmals eine umfassende Renovation notwendig geworden. Dabei sind zwei architektonische Prunkstücke zum Vorschein gekommen: der Lichthof und der alte Eingang an der Kappelergasse. Der Lichthof wurde in den 60er-Jahren mit Archivräu-

men vollständig zugebaut. Jetzt ist er wieder freigelegt und teilweise rekonstruiert worden. «Das hat sich gelohnt», sagte Rita Schiess, Architektin und Projektleiterin gestern an einem Rundgang: Plötzlich gibt es wieder Licht und Orientierung in den langgezogenen Korridoren, welche die beiden Gebäude miteinander verbinden.

Die Restauration ist sehr sorgfältig durchgeführt worden. Anhand einzelner Fundstücke konnte sogar die ursprüngliche Wand mit toscanisch angeordneten Säulen aus Stuck wiederhergestellt werden. Der Höhepunkt der ersten Sanierungsetappe befindet sich am Ende des Lichthofs. Ein mit Säulen abgegrenzter Raum ist wiederhergestellt worden, samt antikem Brunnen und altem Terrazzoboden. Heiratswilligen diente er früher als Warteraum.

Hierarchie auf den Kopf gestellt

Der alte Eingang an der Kappelergasse wurde im Jahre 1900 zugemauert. Heute erstrahlt er wieder in alter Pracht. Die langgezogenen Korridorwände sind mit Dekorationsmalereien geschmückt. In den unteren Etagen sind sie reichhaltiger als in den oberen. Im Geiser-Stadthaus herrscht nämlich eine Art auf den Kopf gestellte Hierarchie: Stadträte und der Stadtpräsident residieren nicht in den oberen Etagen, sondern im Erdgeschoss und im ersten Stock. Auch Stadtpräsident Elmar Ledergerber wird deshalb seine letzten Amtstage in einem Provisorium im ersten Stock verbringen. Für das neu renovierte Stadtpräsidentenbüro wird es nicht mehr reichen. Die Renovation der zweiten Etappe wird im Frühjahr 2010 fertig sein.